



Abend:

Zeitung.

28.

Dienstag, am 2. Februar 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

## Osten und Westen.

Politische Vision

von

Dr. Nürnberger.

Wie? strahlt nicht dort ein Kreuz zu Christi Ehren,  
Wo jüngst der halbe Mond so prunkend stand?  
Ist des Erlösers Preis nicht da zu hören,  
Wo Tod am Pfahl der Märtyrer einst fand? —  
Ja, schon erglöh't des Ostens neuer Morgen,  
Schon bricht er an mit seinem Feuerschein,  
Und Christi Tempel sollen nun geborgen  
Vor Mahom's Hohn, vor der Entweihung seyn.  
Halt', Priester, aus nur auf geweihter Stätte,  
Verkünde kühn Dein Evangelium,  
Lobsing' Gott in feierlicher Mette,  
Und leb' und stirb auf des Erlösers Ruhm!  
Ein reines Licht seh' ich die Nacht durchblizen,  
Die dumpf und drückend auf dem Orient lag,  
Und in des Fanatismus Schauerfizen  
Verbreitet sich ein junger, heit'rer Tag,  
Der rasch die Fackel der Kultur entzündet,  
Der aus dem geist'gen Stillstand der Nation  
Den Gährungsstoff der Industrie entbindet,  
Und Leben bringt in faule Stagnation.  
So wird der Osten nochmals Frühroth sehen,  
Und aus der Lethargie der langen Nacht  
Zur nationalen Auferstehung gehen; —  
Das ist der Schluß der stillen Schicksalsmacht. —  
Was aber hat im Westen sie entschieden,  
Wo aus zweideut'gem Streit von Bier und Recht,  
Sich keinerlei Prinzip bestimmt geschieden,  
Zum Aeußersten sich Volks-Licenz erschreckt?

Wo wüster Ueberbildung Stoffe gähren,  
Verirrtes Kraftgefühl nur Ausbruch sucht,  
Und die Verzweiflung, inn'rer Noth zu wehren,  
Der trägen Ruh' am leeren Heerde flucht? —  
Ja, Gallia, Du gierst nach Deutschland's Gauen,  
Es lüstert Dich der deutsche Rheinstrom an;  
Doch, sieh' Dich vor! mit keckem Selbstvertrauen,  
Mit dieser Bier, ist es nicht abgethan;  
Verhoffe nicht auf „deutsche Sympathieen,“  
Davon Du träumst: — wie wissen noch zu gut,  
Wie gar so sanft das zärtliche Bemühen  
Französischer Sansculotten Deutschen thut!  
Wir sehen Ludwig's Blut an Deinen Händen,  
Der Regiciden harret noch ihr Gericht;  
Was Deine Propaganda uns will spenden,  
Wir kennen es, und mögen davon nicht. —  
Nein, schau' Dich um: den überschwemmten Fluren  
Weih' diese wilde, heute-gier'ge Kraft;  
Sieh' eine Mahnung in den tiefen Spuren,  
Die sich Dein schönster Strom verwüstend schafft.  
Düng' eig'nes Land mit wohl-vergoss'nem Schweiß,  
Statt fremdes Land mit doch verhasstem Blut,  
Hoff' Alles nur von Deines Spatens Fleiß,  
Vor Deinem Schwert ist Deutschland auf der Hut.  
So seh' ich Dich, Dich noch sozial verjüngen! —  
D schlägt der Weltgeschichte Koder auf:  
Dem Frieden nur mag Dauendes gelingen,  
Und nie noch bauten Schwerter Hütten auf!